

Antragsbereich B / Antrag 1/II/2022

**AntragstellerInnen:** Unterbezirksvorstand

**Empfänger:** Stadtratsfraktion

**1/II/2022: Positionierung der Münchner SPD zur Hochhausdebatte**

1 Der Bau höherer Häuser und natürlich insbesondere von Hochhäusern wird nicht  
2 nur in München intensiv diskutiert. In München orientierte sich die Diskussion am  
3 Hochhausentscheid von 2004 und den damals festgelegten 100 Meter und den  
4 Türmen der Frauenkirche. Inzwischen sind neue Punkte wie die Gentrifizierung  
5 und der Klimaschutz in der Diskussion dazu gekommen. Kritik an Hochhäusern  
6 entzündet sich an der Frage, können Hochhäuser klimafreundlich sein, werden  
7 hier nur Penthauswohnungen für Reiche errichtet oder zerstören Hochhäuser  
8 den lebenswerten Charakter der Stadt München. Die Diskussionslinien verlaufen  
9 dabei quer durch alle Parteien.

10

11 Die Münchner SPD begrüßt jede Diskussion darüber wie München lebenswert  
12 bleibt und wird und hält die Diskussion über Hochhäuser in München für kom-  
13 plexer und wenig geeignet, pauschale Antworten zu geben. Wir haben uns in  
14 einer parteinternen Arbeitsgruppe in mehreren Sitzungen mit unterschiedli-  
15 chen Aspekten (soziale Aspekte bzw. Schaffung von bezahlbarem Wohnraum;  
16 klimapolitische Aspekte und CO2-Bilanz; stadtgestalterische und stadtent-  
17 wicklungspolitische Aspekte) auseinandergesetzt. Dabei waren immer jeweils  
18 Befürworter\*innen wie auch Gegner\*innen von Hochhäusern in den Sitzungen  
19 dabei und es wurde kontrovers diskutiert. Das zeichnet unsere Partei aus.

20

21 Der Unterbezirksvorstand beantragt nun als Grundlagenposition der Münchner  
22 SPD folgendes:

23

24 1. Die SPD unterstützt den Grundgedanken der städtischen Hochhausstudie, kei-  
25 ne allgemeine Höhenbegrenzung für das komplette Stadtgebiet oder für das  
26 Gebiet innerhalb des Mittleren Ring vorzugeben. Vielmehr halten wir es für  
27 richtig, das Stadtgebiet nach Zonen zu gliedern, in denen bestimmte Höhen  
28 vorstellbar sind. Dabei sollen diese als stadtentwicklungspolitische Orientie-  
29 rung und nicht etwa als Vorgabe für künftige Bauvorhaben betrachtet werden.  
30 Mit der vorgelegten Studie wird unseres Erachtens der Komplexität der Hoch-  
31 hausdiskussion Rechnung getragen, die nicht erst bei 100 Meter Höhe beginnt,  
32 sondern vor Ort auch in einigen Fällen bei 40 Meter – jeweils auch abhängig  
33 von der benachbarten Bebauung im Quartier. Für uns ist wichtig zu unterstrei-  
34 chen: Die Hochhausstudie ist kein Freifahrtschein, es gibt für uns keine Hoch-  
35 hauserwartungszonen, sie begründet kein Recht auf ein bestimmtes Baurecht

- 36 oder die Genehmigung von Hochhäusern. Es wird über jedes Vorhaben ein-  
37 zeln entscheiden, im Zuge eines Bebauungsplans und mit der entsprechend in  
38 München weit über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehenden Beteiligung  
39 der Öffentlichkeit.
- 40 2. Die Münchner SPD fordert die Stadtratsfraktion auf in Rücksprache mit den  
41 Bezirksausschussfraktionen jeweils anhand der einzelnen Stadtbezirke zu dis-  
42 kutieren, ob die Karte der Hochhausstudie in den einzelnen Stadtbezirken wie  
43 vom Referat vorgelegt unterstützt oder in einzelnen Stadtbezirken Änderun-  
44 gen beantragen werden sollen.
- 45 3. Mit der Orientierung durch die Hochhausstudie entscheiden wir im Anschluss  
46 in jedem Einzelfall über das Bauvorhaben, ob wir eine bestimmte Höhe und  
47 auch das Gesamtbaurecht für sinnvoll halten. Dabei sind die für uns als Münch-  
48 ner SPD die entscheidenden Kriterien
- 49 a) Wieviel **bezahlbarer Wohnraum** wird dauerhaft geschaffen und wo wird  
50 dieser geschaffen? Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum ist die relevan-  
51 teste Zukunftsfrage unserer Stadt und entsprechend gerade für uns als Mie-  
52 ter\*innenpartei von entscheidender Bedeutung. Hochhäuser werden die  
53 soziale Frage nicht lösen, mehr Bebauungsdichte ist aber die richtige Ant-  
54 wort auf die Wohnungsfrage. So vermeiden wir eine Zersiedelung nicht nur  
55 der Stadt, sondern auch des Münchner Umlands und schaffen städtebauli-  
56 che hochwertige und lebenswerte Quartiere.
- 57 b) Welchen **stadtgesellschaftlichen Mehrwert** schafft das Bauprojekt? Hier  
58 sind für uns konkrete Verbesserungen der Situation für das Stadtviertel  
59 wichtig und nicht nur die vielgenannte Rooftop-Bar. Jedes Projekt bedarf  
60 eines entsprechenden Mobilitätskonzepts, der notwendigen sozialen und  
61 kulturellen Infrastruktur und eine Anbindung an die bisherige Bebauung.  
62 Wir wollen keine gated communities mit Concierge-Service!
- 63 c) Mit zunehmender Höhe gibt es größere Herausforderungen ökologisch zu  
64 bauen, z.B. allein aufgrund der Brandschutzvorschriften oder den Anforde-  
65 rungen an die Statik. Deshalb fordern wir für entsprechende Bauwerke ein  
66 separates **ökologisches Gesamtkonzept**, das unter anderem die Themen  
67 Langlebigkeit, Technik, Baustoffe, Mikroklima, Energieversorgung, cradle to  
68 cradle berücksichtigt. Wir sind überzeugt davon, gerade in unserer Stadt  
69 auch und gerade co2-bilanziell vorbildliche Hochhausprojekte entwickeln  
70 zu können. Auch im gängigen (Geschoss-) Wohnungsbau haben sich ener-  
71 getische Standards in den letzten Jahren und Jahrzehnten erst entwickelt  
72 und dann weiterentwickelt.
- 73 d) Welche Qualitäten bringt der **architektonische Entwurf** mit? Die Erwartung  
74 an die Hochhäuser ist schon aufgrund ihrer Sichtbarkeit eine, die über den  
75 „normalen“ Geschosswohnungs- und Gewerbebau hinausgeht.
- 76 e) Wie fügt sich das jeweilige Projekt in das gewachsene und über alle Jahre  
77 und Jahrhunderte immer wieder veränderte **Münchner Stadtbild** ein? Mün-  
78 chen verändert sich. Viele Veränderungen sind heute Identifikationspunkte

79 geworden wie der Olympiaturm, mit anderen hadert die Stadtgesellschaft.  
80 Auch ändert sich die Einschätzung zu einer Bebauung im Laufe der Zeit,  
81 Neuperlach wird heute wesentlich positiver gesehen, als noch vor Jahren.  
82 Deshalb wollen wir bei solchen Projekten eine breite und öffentliche Dis-  
83 kussion.

84 f) Die Münchner SPD setzt sich zudem dafür ein, Hochhäuser in verschiede-  
85 nen Nutzungen und Bauformen als Teil einer entsprechend verträglichen  
86 Teil der Stadtgestaltung einzusetzen und dabei deren Nutzung, ökologi-  
87 sche Ausrichtung sowie deren Wert für die Stadtgesellschaft weiterzuent-  
88 wickeln. Dazu gehören Hochhäuser im Holzbau, die Nutzung von Hochhäu-  
89 sern für den geförderten Wohnungsbau (wie z.B. in Wien), der geplante  
90 Kunst- und Kulturturn im Domagk-Gelände). Zudem können Einheiten der  
91 Stadtverwaltung gut und flächensparend in Hochhäusern untergebracht  
92 werden.

93 4. Die Münchner SPD steht für ein lebenswertes und modernes München auf der  
94 Höhe der Zeit. Dabei ist München für uns ein immer weiter zu entwickeln-  
95 der und zu gestaltender urbaner Raum. Münchens Bevölkerung ist gewach-  
96 sen und wird das auch künftig weiter tun. Wer das Wachstum nicht anerkennt  
97 und verhindern will, spaltet die Stadt und die gesamte Gesellschaft. Denn ohne  
98 Gegenmaßnahmen, werden sich immer mehr Menschen München nicht leis-  
99 ten können. Wir benötigen und befürworten eine dichtere Bebauung in unse-  
100 re Stadt – aus sozialen und ökologischen Gründen. Aus heutiger Perspektive  
101 erscheinen die geringen Höhen von 2-3 Stockwerken in manchen Neubauge-  
102 bieten der letzten Jahre und Jahrzehnte bereits deutlich überholt. Wir wollen  
103 die vorhandene und endliche Fläche - eine der größten Ressourcen in unse-  
104 rer Stadt - dauerhaft in öffentlichem Zugriff halten und so wenig wie nötig  
105 versiegeln und damit Freiräume für ein lebenswertes Leben für künftige Ge-  
106 nerationen erhalten. Deshalb werden wir uns bei jedem Bauvorhaben anse-  
107 hen, welche Dichte dort möglich ist und ob dort eine für die Stadtgesellschaft  
108 und die Entwicklung im jeweiligen Stadtbezirk wichtige Bebauung (soziale In-  
109 frastruktur, bezahlbares Wohnen, verkehrliche Infrastruktur) geschaffen wird.  
110 Dabei orientieren wir uns am bereits jetzt im Verhältnis zur (relativ geringen)  
111 Gesamtfläche der Stadt bundesweit niedrigen Versiegelungsgrad.

112 5. Die Münchner SPD ist der Auffassung, dass das sehr sorgfältig erarbeitete Bür-  
113 gergutachten zu den Hochhäusern an der Paketposthalle ein wichtiger Beitrag  
114 der Bürgerbeteiligung zu dem Projekt ist. Natürlich wird der Bezirksausschuss,  
115 die Anwohner\*innen und die Öffentlichkeit bei den Planungen weiterhin be-  
116 teiligt. Die Münchner SPD begrüßt grundsätzlich die Hochhausplanungen an  
117 diesem Ort. Daher stellen wir uns eindeutig gegen das Bürgerbegehren „Hoch-  
118 hausstop“. Wir wollen an dem Projekt weiterarbeiten und haben noch eigene  
119 Vorstellungen, die wir einbringen wollen. Damit ist dies keine Zustimmung zur  
120 Komplettplanung die vom Investor vorgelegt wurde.

121 6. Wir als SPD sind skeptisch, wie es gelingen soll, mit einem Ratsbegehren ei-

122 ne breite Legitimation herbeizuführen, da weder eine breite Beteiligung der  
123 Wahlberechtigten noch eine Fragestellung, die alle strittigen Punkte umfasst,  
124 vorliegen oder bisher skizziert werden konnten. Die Münchner SPD hält deswe-  
125 gen eine Entscheidung des Stadtrats im Einzelfall mit einer breiten und ernst-  
126 gemeinten Bürgerbeteiligung, wie sie z.B. für das Areal der Paketposthalle be-  
127 reits eingeschlagen wurde, für den besseren Weg. Trotzdem wollen wir uns Ge-  
128 sprächen mit den anderen Parteien im Rathaus über ein Ratsbegehren nicht  
129 verschließen und dort auch unsere Kritikpunkte einbringen. Sollte im Stadtrat  
130 ein Ratsbegehren zur Paketposthalle oder zur Hochhausgrenze unausweich-  
131 lich sein, soll die SPD-Stadtratsfraktion in Absprache mit dem Unterbezirksvor-  
132 stand und den lokalen Partei- und BA-Gliederungen vor Ort an der Erarbeitung  
133 einer entsprechenden Fragestellung im Sinne dieses Beschlusses mitarbeiten.